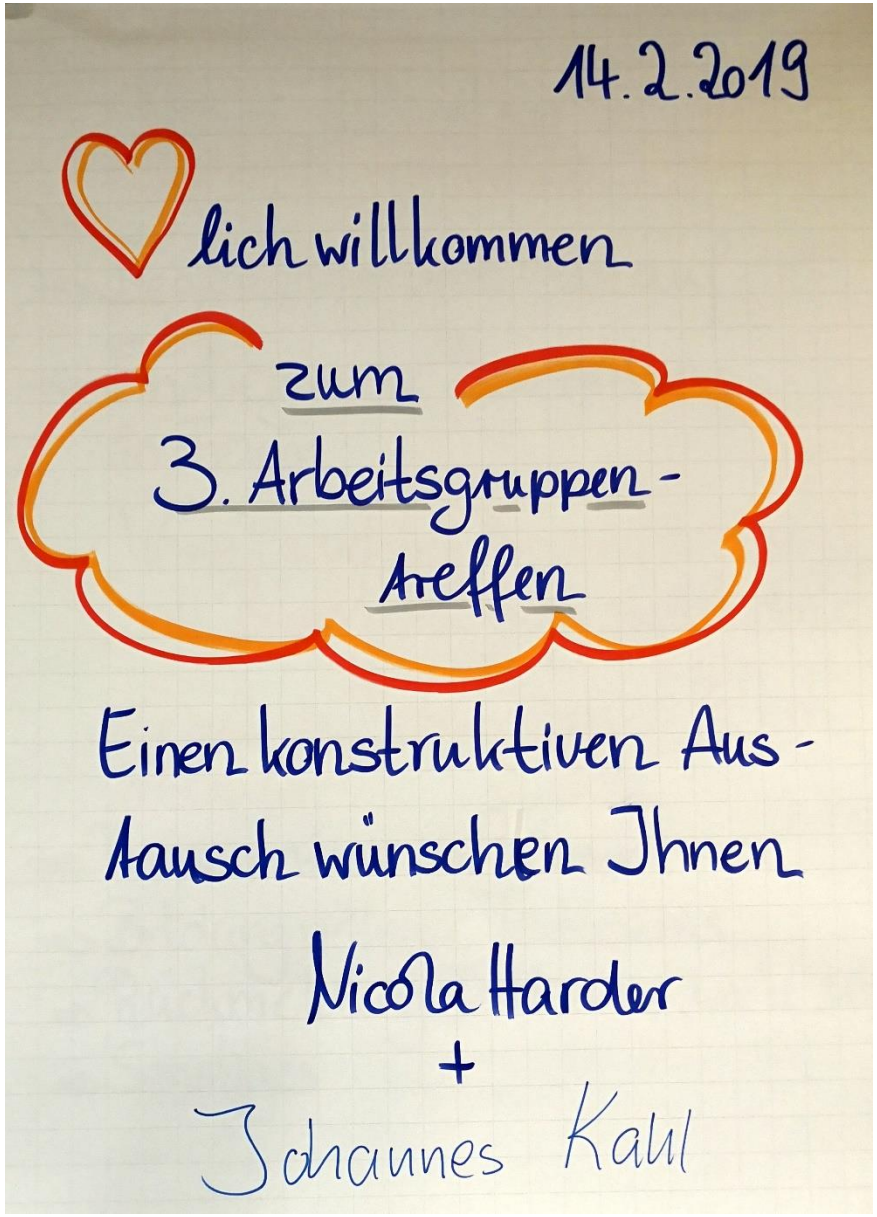
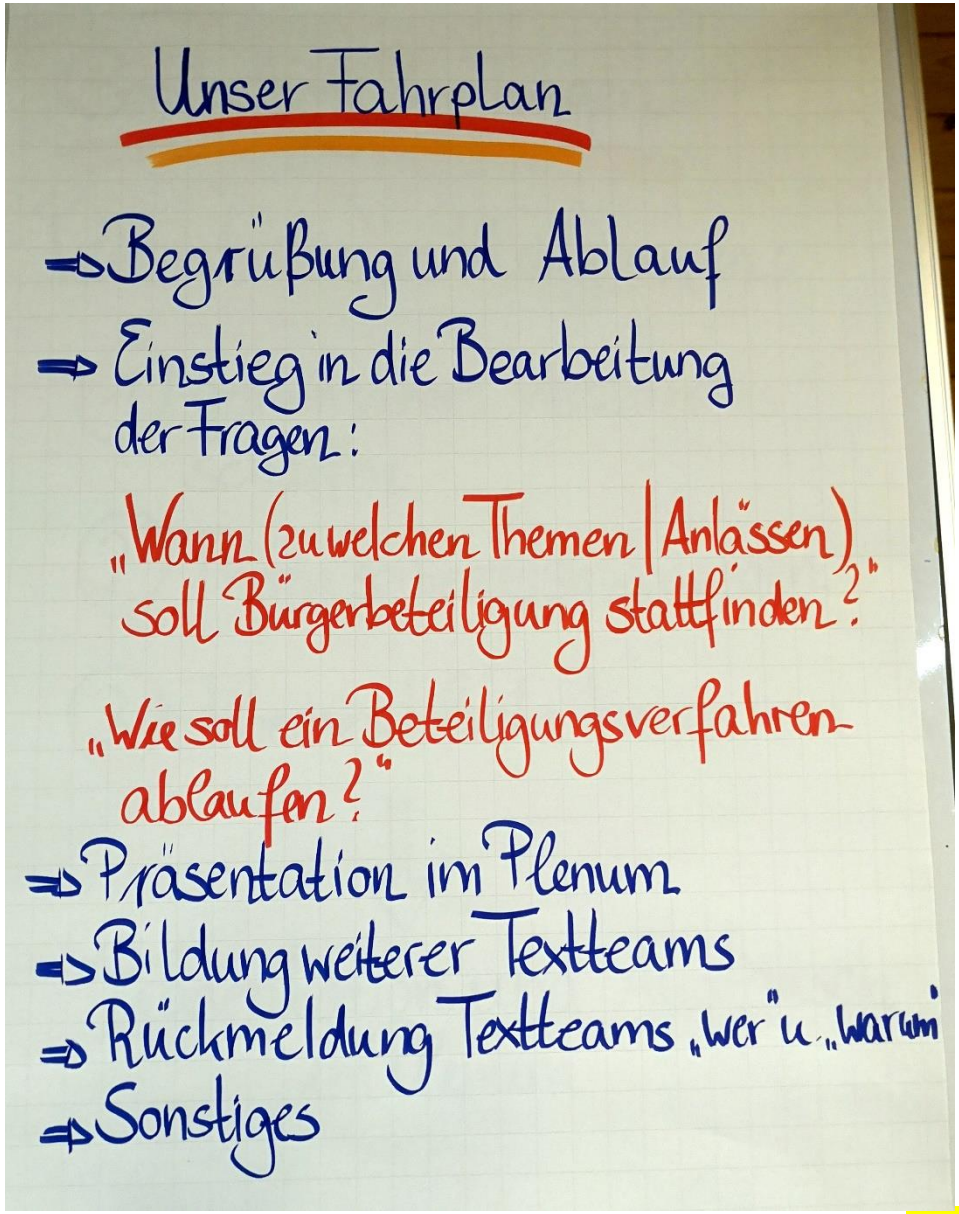
14. FEBRUAR 2019

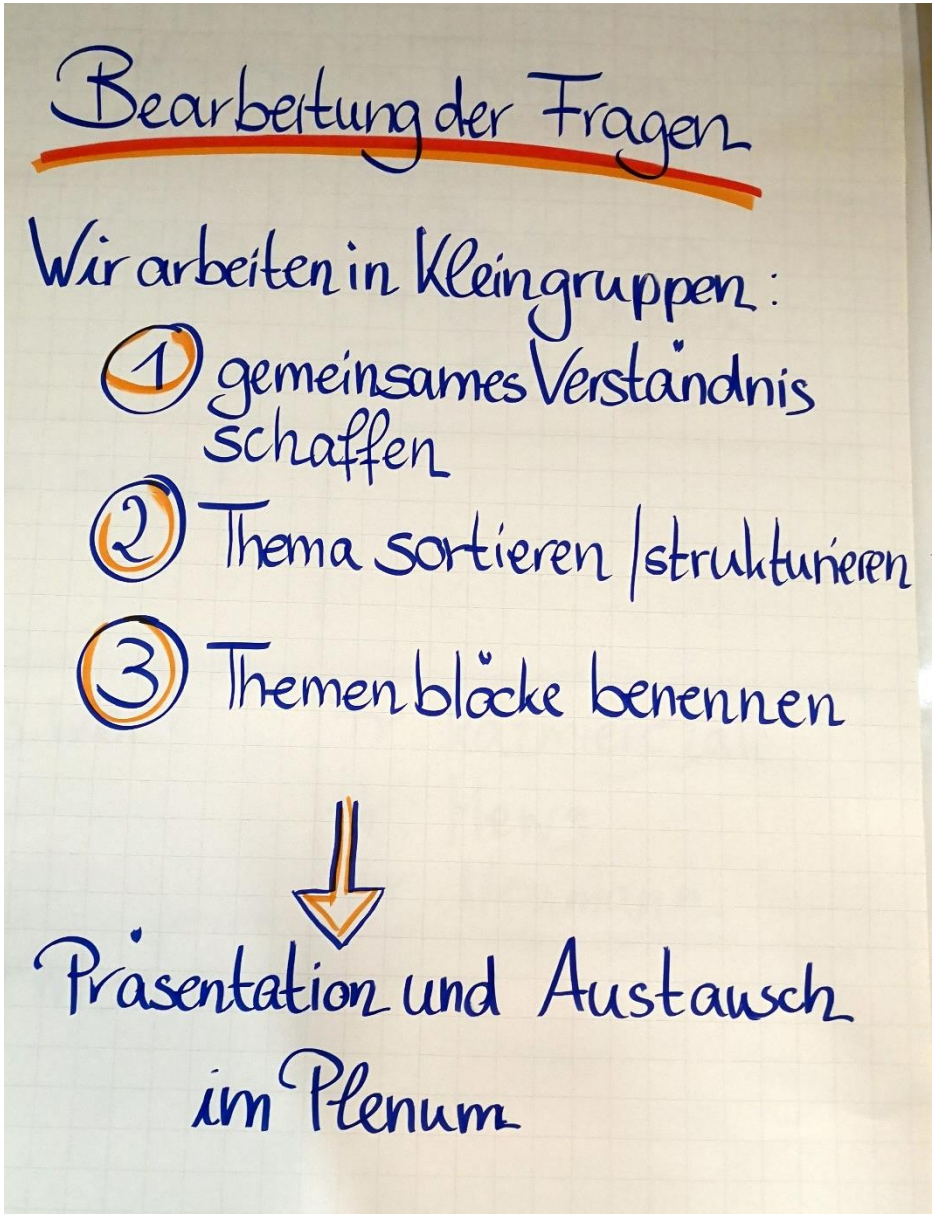
3. ARBEITSGRUPPENTREFFEN

ERGEBNISSE

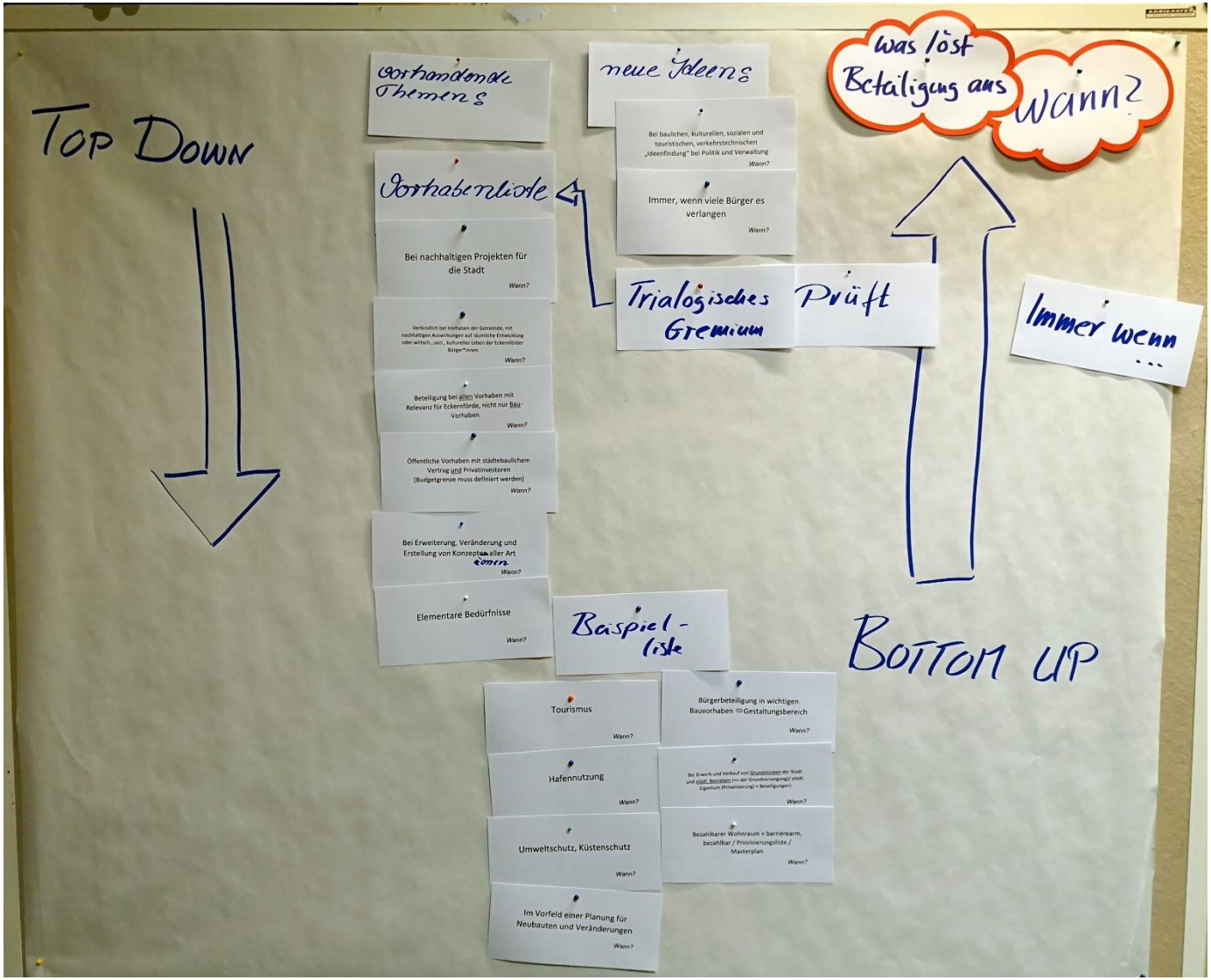
Sprachsinn
NICOLA HARDER, M.A.
Petersburger Weg 18, 24113 Kiel, 0431 / 58 78 465, in Zusammenarbeit mit Dipl. Ing. JOHANNES KAHL


14.2.2019
lich willkommen
zum
3. Arbeitsgruppen-
treffen
Einen konstruktiven Aus-
tausch wünschen Ihnen
Nicola Harder
+
Johannes Kaul


Unser Fahrplan
⇒Begrüßung und Ablauf
⇒ Einstieg in die Bearbeitung der Fragen:
„Wann (zu welchen Themen | Anlässen) soll Bürgerbeteiligung stattfinden?"
„Wie soll ein Beteiligungsverfahren ablaufen?"
⇒Präsentation im Plenum
⇒Bildung weiterer Textteams
⇒Rückmeldung Textteams „wer" u. „warum"
⇒Sonstiges


Bearbeitung der Fragen
Wir arbeiten in Kleingruppen:
1 gemeinsames Verständnis schaffen
2 Thema sortieren / strukturieren
3 Themenblöcke benennen
Präsentation und Austausch im Plenum

1. Kleingruppe: Wann (zu welchen Themen / Anlässen) soll Bürgerbeteiligung stattfinden?

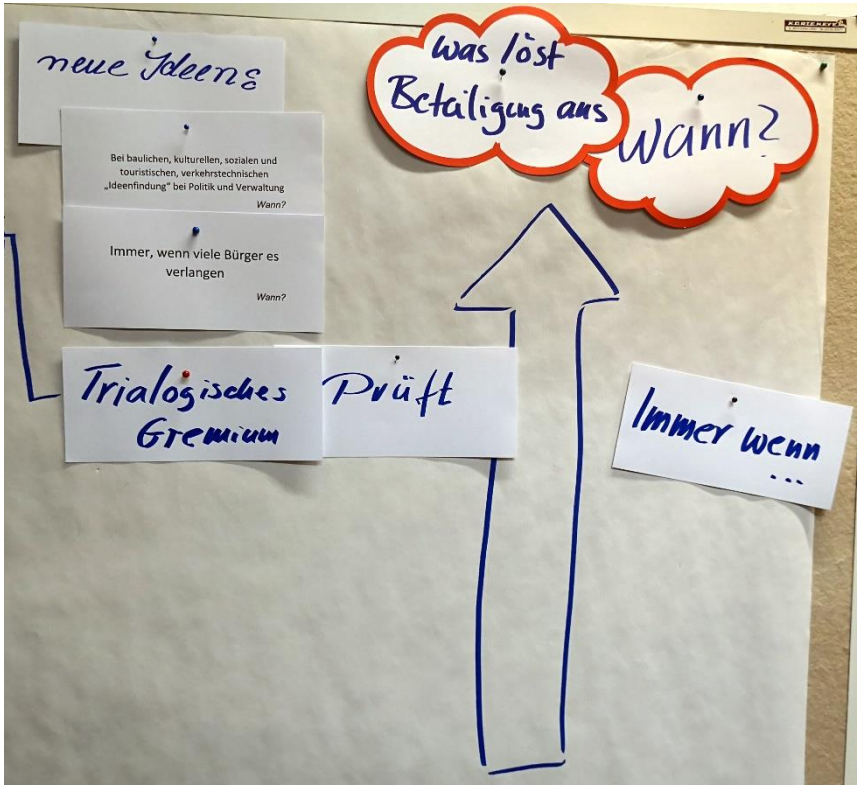


Hier im Detail:

Neue Ideen:

Bei baulichen, kulturellen, sozialen und touristischen, verkehrstechnischen „Ideenfindung“ bei Politik und Verwaltung

Immer, wenn viele Bürger es verlangen



BOTTOM UP

Vorhandene Themen:

Vorhabenliste

Bei nachhaltigen Projekten für die Stadt

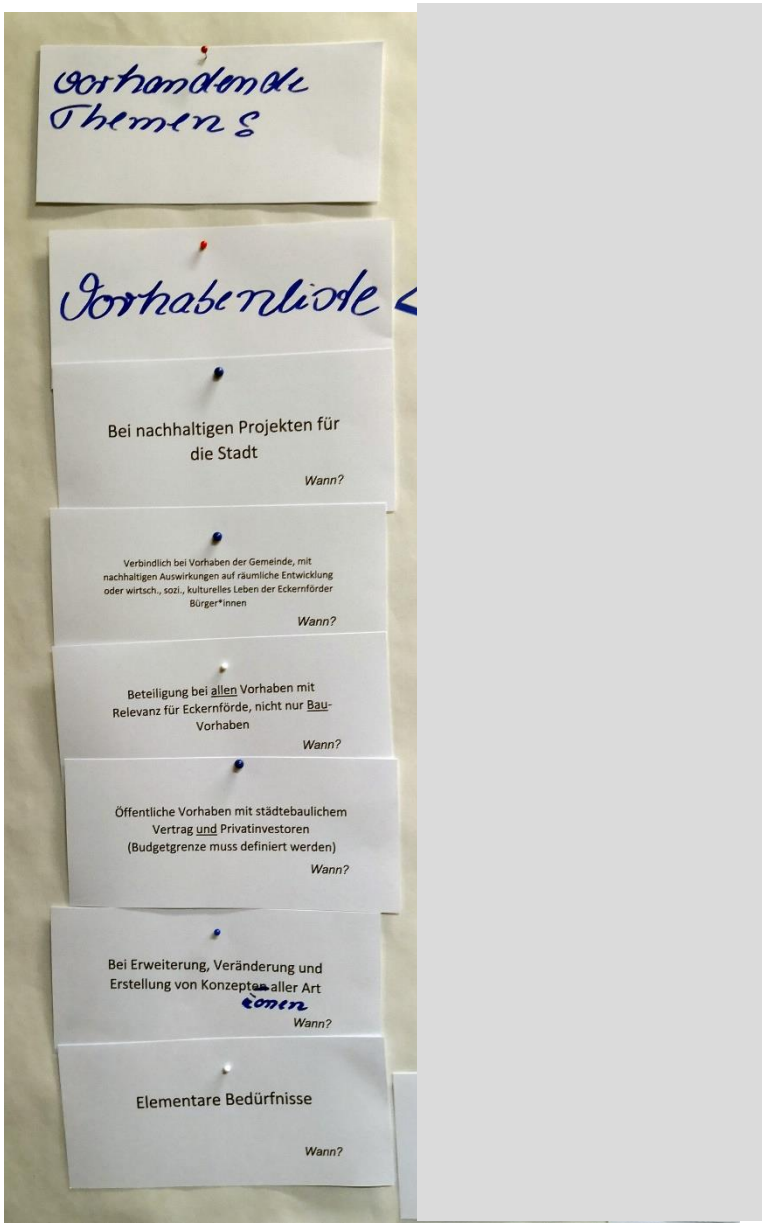
Verbindlich bei Vorhaben der Gemeinde mit nachhaltigen Auswirkungen auf räumliche Entwicklung oder wirtsch., soz., kulturelles Leben der Eckernförder Bürger*innen

Beteiligung bei **allen** Vorhaben mit Relevanz für Eckernförde, nicht nur **Bau**- Vorhaben

Öffentliche Vorhaben mit städtebaulichem Vertrag und Privatinvestoren (Budgetgrenze muss definiert werden)

Bei Erweiterung, Veränderung und Erstellung von Konzeptionen aller Art

Elementare Bedürfnisse



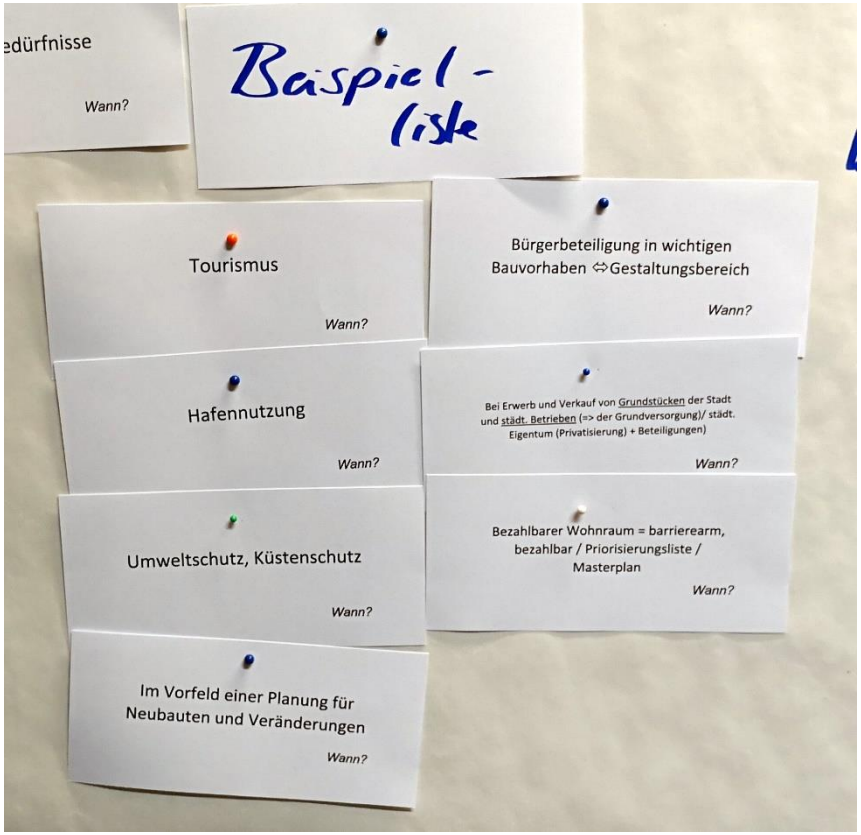
Beispielliste

Tourismus

Hafennutzung

Umweltschutz, Küstenschutz

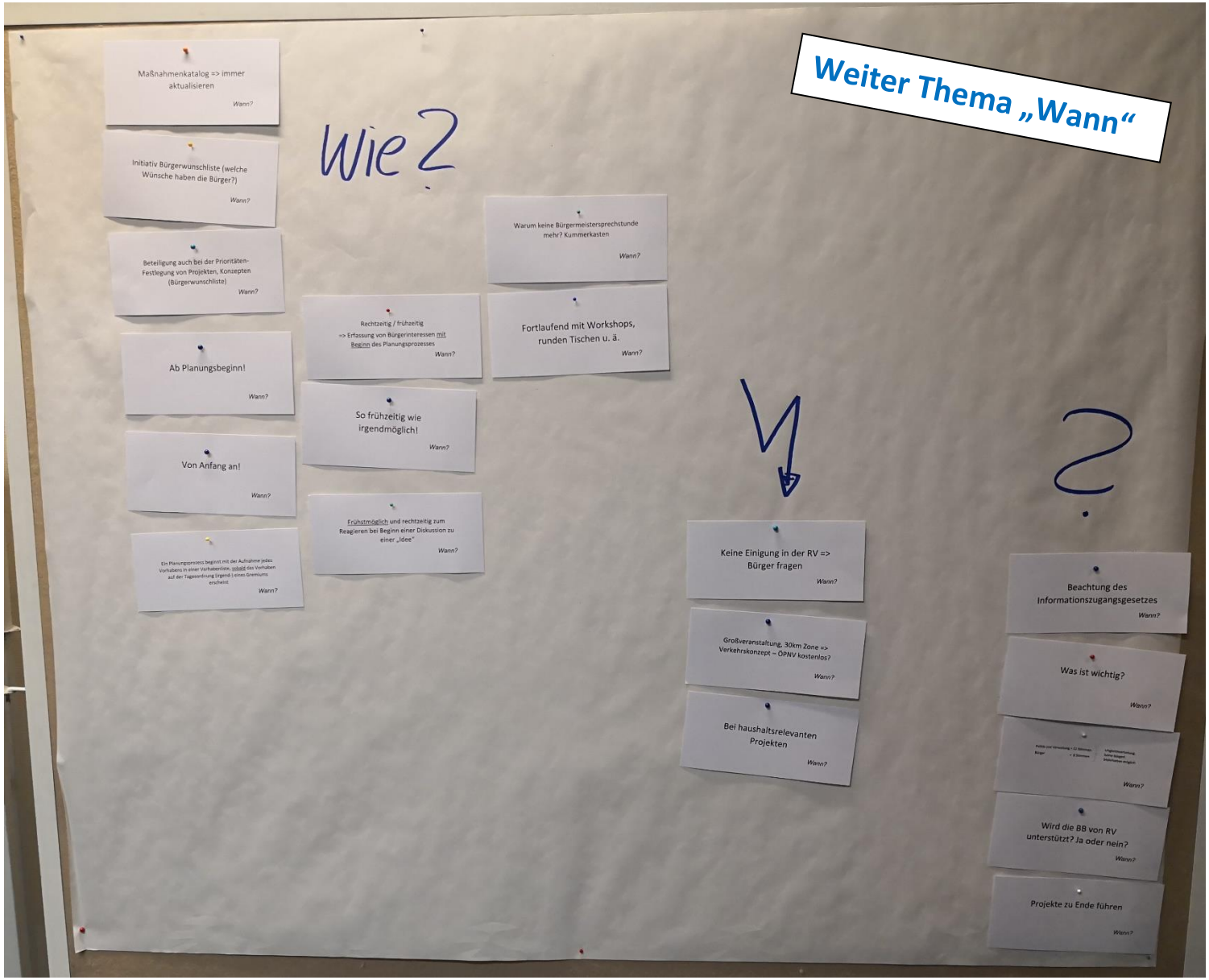
Im Vorfeld einer Planung für Neubauten und Veränderungen



Bürgerbeteiligung in wichtigen Bauvorhaben ⇔ Gestaltungsbereich

Bei Erwerb und Verkauf von Grundstücken der Stadt und städt. Betrieben (=> der Grundversorgung) / städt. Eigentum (Privatisierung) + Beteiligungen)

Bezahlbarer Wohnraum = barrierearm, bezahlbar / Priorisierungsliste / Masterplan


Weiter Thema „Wann“
Wie 2
Maßnahmenkatalog => immer aktualisieren
Wann?
Initiativ Bürgerwunschliste (welche Wünsche haben die Bürger?)
Wann?
Beteiligung auch bei der Prioritäten-Festlegung von Projekten, Konzepten (Bürgerwunschliste)
Wann?
Ab Planungsbeginn!
Wann?
Von Anfang an!
Wann?
Ein Planungsprozess beginnt mit der Aufnahme jedes Vorhabens in einer Vorhabenliste, sobald das Vorhaben auf der Tagesordnung (irgend-) eines Gremiums erscheint
Wann?
Warum keine Bürgermeistersprechstunde mehr? Kummerkasten
Wann?
Rechtzeitig / frühzeitig
=> Erfassung von Bürgerinteressen mit Beginn des Planungsprozesses
Wann?
Fortlaufend mit Workshops, runden Tischen u. ä.
Wann?
So frühzeitig wie irgendmöglich!
Wann?
Frühstmöglich und rechtzeitig zum Reagieren bei Beginn einer Diskussion zu einer „Idee“
Wann?
Keine Einigung in der RV => Bürger fragen
Wann?
Großveranstaltung, 30km Zone => Verkehrskonzept – ÖPNV kostenlos?
Wann?
Bei haushaltsrelevanten Projekten
Wann?
2
Beachtung des Informationszugangsgesetzes
Wann?
Was ist wichtig?
Wann?
Wann?
Wird die BB von RV unterstützt? Ja oder nein?
Wann?
Projekte zu Ende führen
Wann?

Wie? (umsortierte Karten)

Maßnahmenkatalog => immer aktualisieren

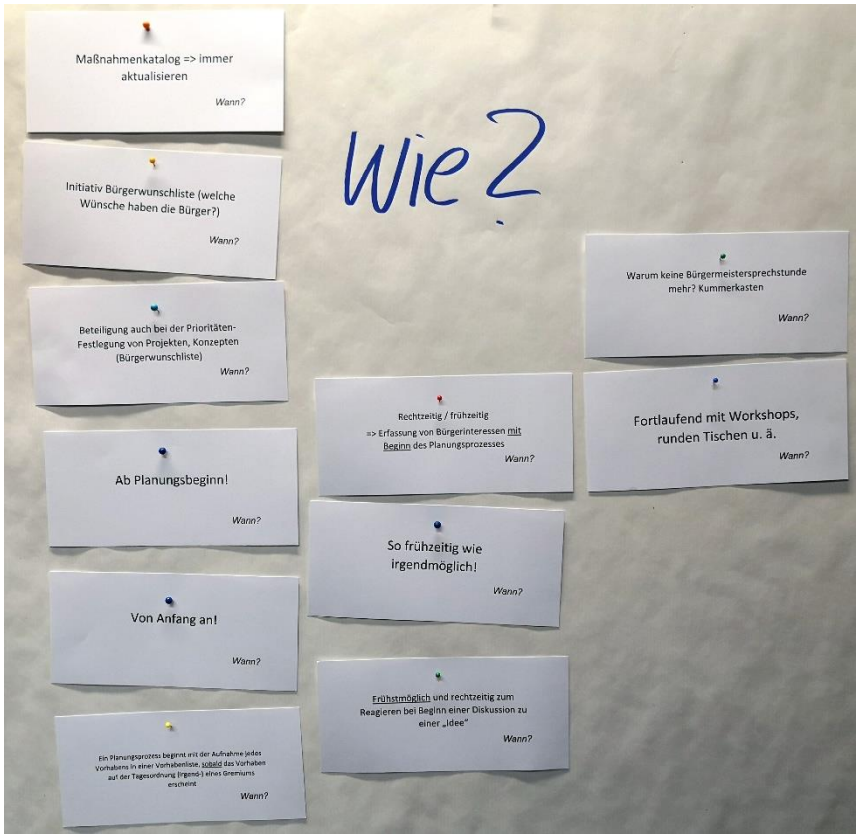
Initiativ Bürgerwunschliste (welche Wünsche haben die Bürger?)

Beteiligung auch bei der Prioritätenfestlegung von Projekten, Konzepten (Bürgerwunschliste)

Ab Planungsbeginn!

Von Anfang an!

Ein Planungsprozess beginnt mit der Aufnahme eines Vorhabens in einer Vorhabenliste, **sobald** das Vorhaben auf der Tagesordnung (irgendeines) Gremiums erscheint



Rechtzeitig / frühzeitig => Erfassung von Bürgerinteressen mit Beginn des Planungsprozesses

So frühzeitig wie irgendmöglich!

frühestmöglich und rechtzeitig zum Reagieren bei Beginn einer Diskussion zu einer „Idee"

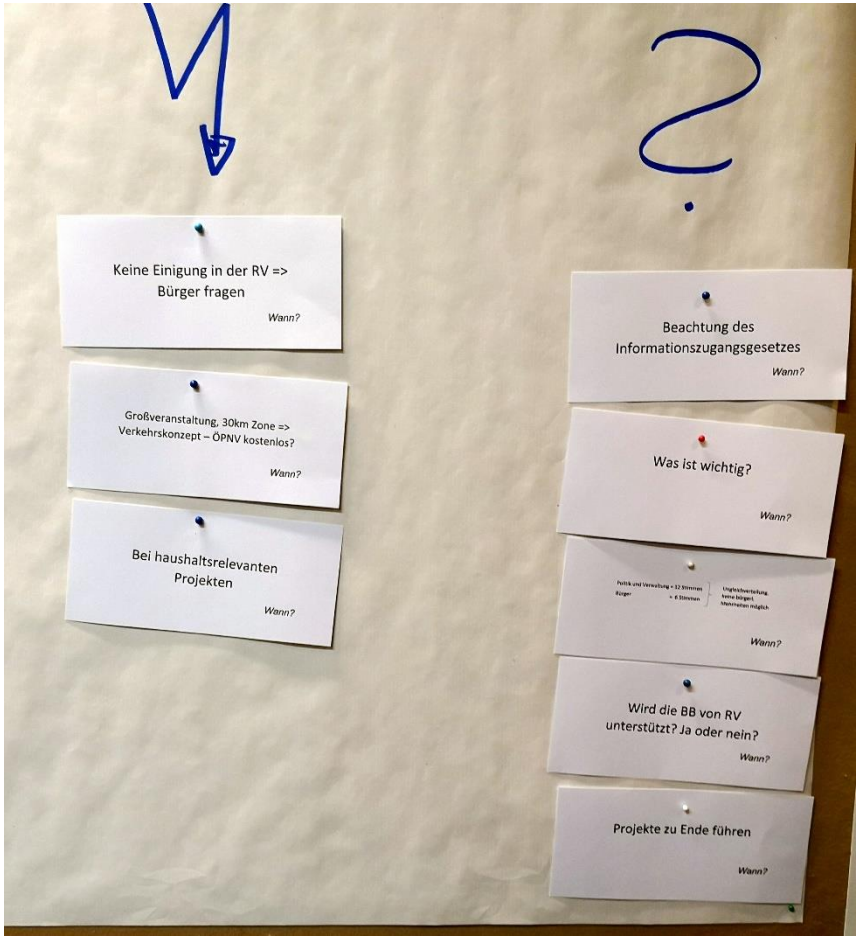
Warum keine Bürgermeistersprechstunde mehr? Kummerkasten

Fortlaufend Workshops, runde Tische u. ä.

Keine Einigung in der RV => Bürger fragen

Großveranstaltung, 30km Zone => Verkehrskonzept – ÖPNV kostenlos?

Bei haushaltsrelevanten Projekten



?

Beachtung des Informationsgesetzes

Was ist wichtig?

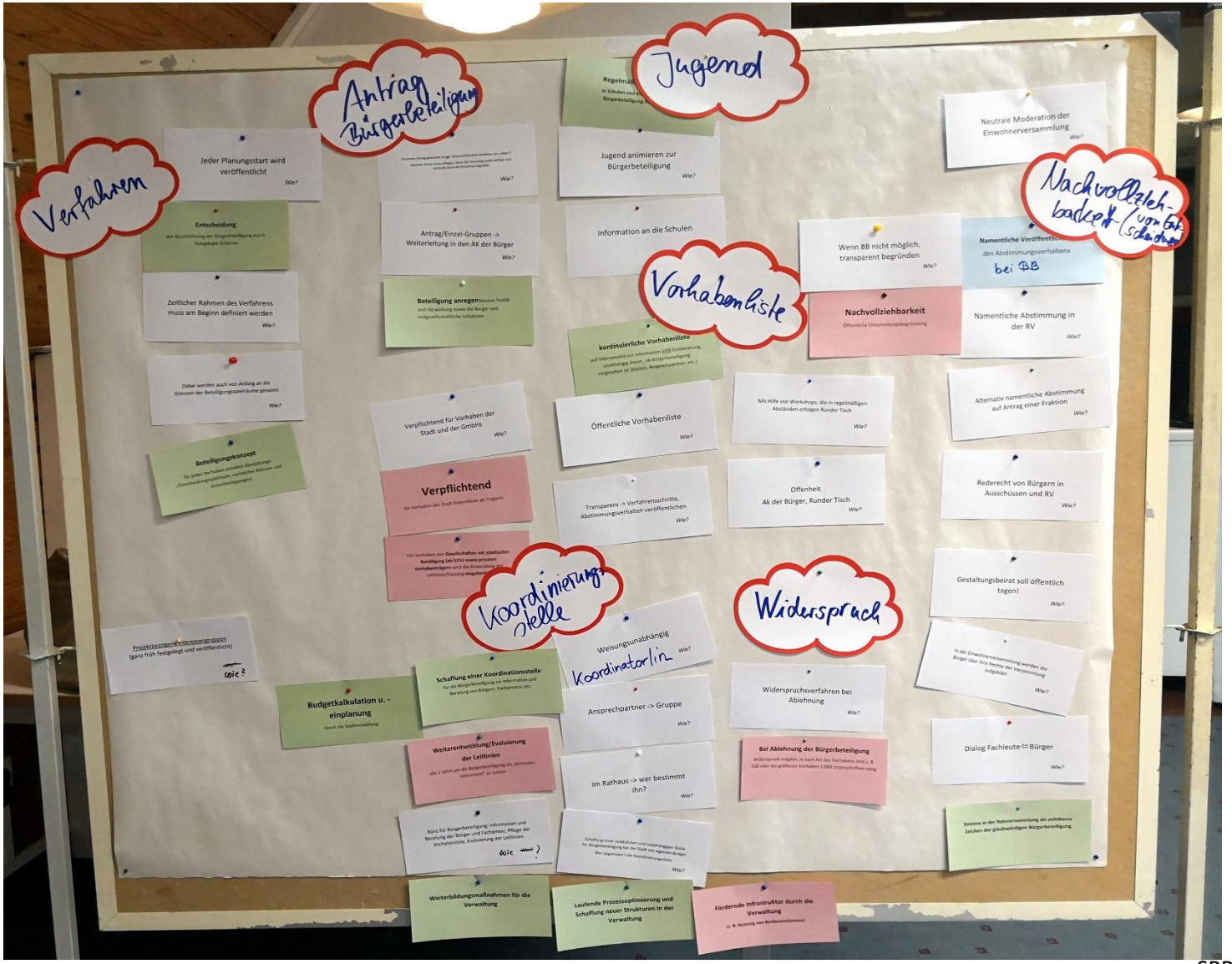
Politik und Verwaltung = 12 Stimmen
Bürger = 6 Stimmen

⇨ Ungleichverteilung, keine bürgerlichen Mehrheiten möglich

Wird die BB von RV unterstützt? Ja oder nein?

Projekte zu Ende führen

2. Kleingruppe: Wie soll ein Beteiligungsverfahren ablaufen?



Im Detail

Verfahren

Jeder Planungsstart wird veröffentlicht

Entscheidung der Durchführung der Bürgerbeteiligung durch festgelegte Kriterien

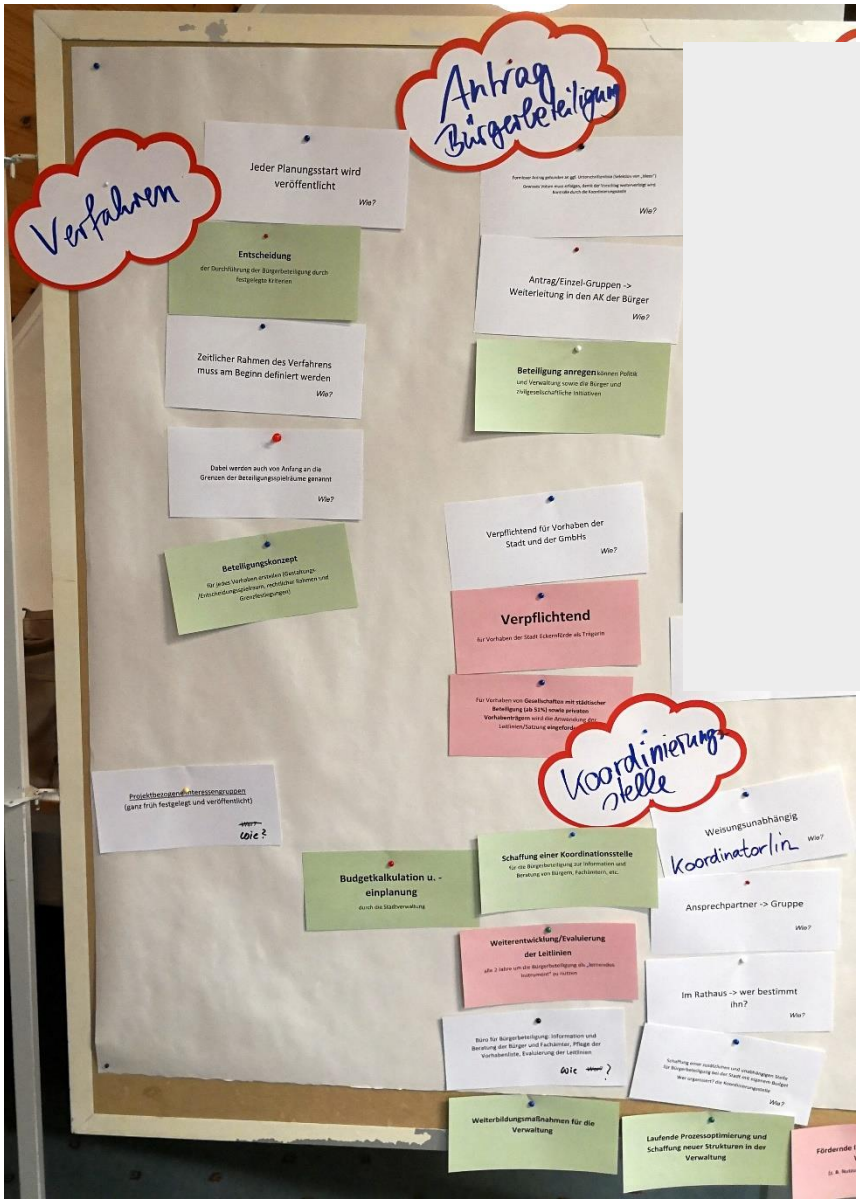
Zeitlicher Rahmen des Verfahrens muss am Beginn definiert werden

Dabei werden auch von Anfang an die Grenzen der Beteiligungsspielräume genannt

Beteiligungskonzept für jedes Vorhaben erstellen (Gestaltungs-/Entscheidungsspielraum, rechtlicher Rahmen und Grenzfestlegungen)

Ohne Überschrift

Projektbezogene Interessengruppen (ganz früh festgelegt und veröffentlicht)



Antrag Bürgerbeteiligung

Formloser Antrag gebunden an ggf. Unterschriftenliste (Selektion von „Ideen“); gewisses Votum muss erfolgen, damit der Vorschlag weiter verfolgt wird. Kontrolle durch Koordinierungsstelle

Antrag / Einzel-Gruppen => Weiterleitung in den AK der Bürger

Beteiligung anregen können Politik und Verwaltung sowie die Bürger und zivilgesellschaftliche Initiativen

Verpflichtend für Vorhaben der Stadt und der GmbHs

Verpflichtend für Vorhaben der Stadt Eckernförde als Trägerin

Für Vorhaben von **Gesellschaften mit städtischer Beteiligung (ab 51%) sowie privaten Vorhabenträgern** wird die Anwendung der Leitlinien/Satzung **eingefordert**

Koordinierungsstelle

Schaffung einer Koordinationsstelle für die Bürgerbeteiligung zur Information und Beratung von Bürgern und Fachämtern

Weiterentwicklung / Evaluierung der Leitlinien alle 2 Jahre, um die Bürgerbeteiligung als „lernendes Instrument“ zu nutzen

Büro für Bürgerbeteiligung: Information und Beratung der Bürger und Fachämter, Pflege der Vorhabenliste, Evaluierung der Leitlinien

Weiterbildungsmaßnahmen für die Verwaltung

Weisungsunabhängig (Koordinatorin)

Ansprechpartner = > Gruppe

Im Rathaus => Wer bestimmt ihn?

Schaffung einer zusätzlichen und unabhängigen Stelle für Bürgerbeteiligung bei der Stadt mit eigenem Budget
Wer organisiert? Die Koordinierungsstelle

Laufende Prozessoptimierung und Schaffung neuer Strukturen in der Verwaltung

Budgetkalkulation u. – einplanung durch die Stadtverwaltung

Fördernde Infrastruktur durch die Verwaltung (z.B. Nutzung von Konferenzräumen) (Karte unten rechts, nicht ganz im Bild)

Jugend

Regelmäßige Workshops in Schulen und KITAs, um Bürger an Bürgerbeteiligung heranzuführen

Jugend animieren zur Bürgerbeteiligung

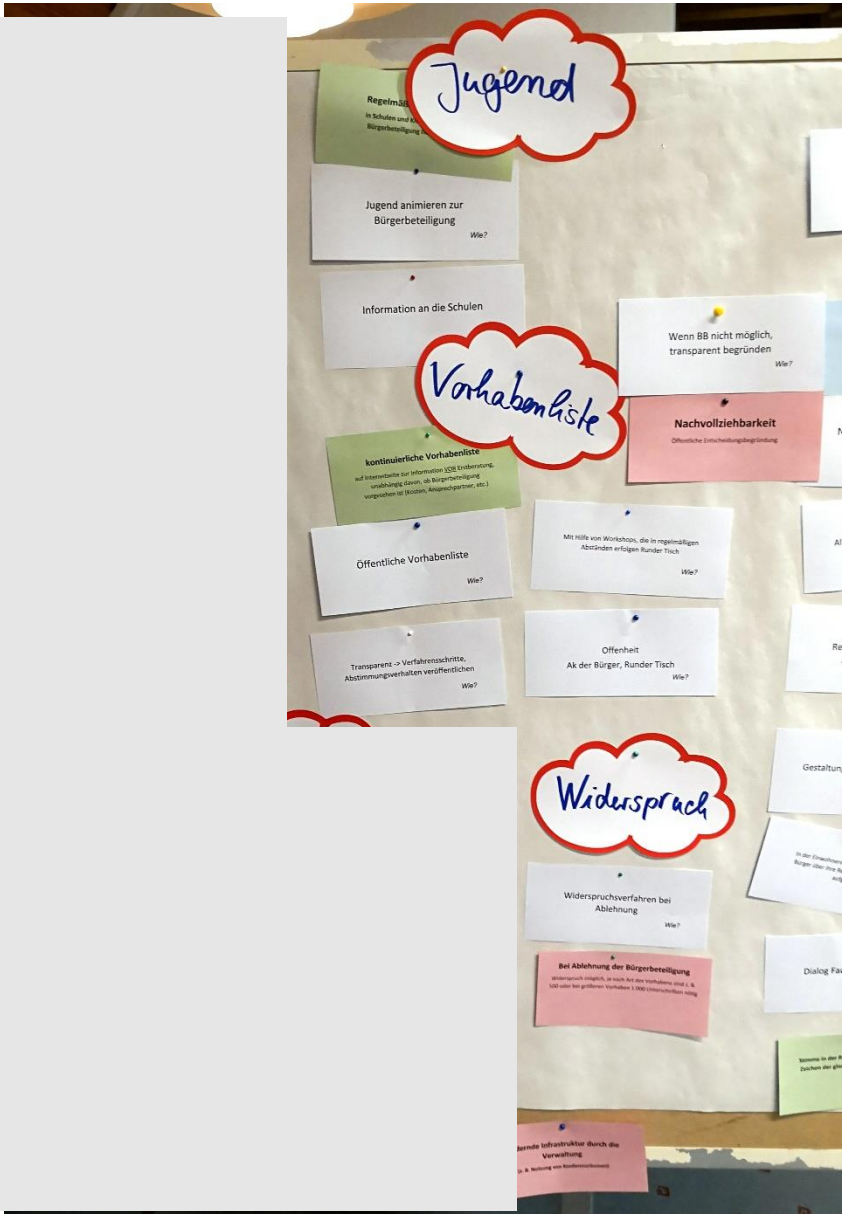
Information an die Schulen

Vorhabenliste

Kontinuierliche Vorhabenliste auf der Internetseite zur Information VOR Erstberatung, unabhängig davon, ob Bürgerbeteiligung vorgesehen ist (Kosten, Ansprechpartner, etc.)

Öffentliche Vorhabenliste

Transparenz => Verfahrensschritte, Abstimmungsverhalten veröffentlichen



Widerspruch

Bei Ablehnung der Bürgerbeteiligung Widerspruch möglich, je nach Art des Vorhabens sind z.B. 500 oder bei größeren Vorhaben 1000 Unterschriften nötig

Widerspruchsverfahren bei Ablehnung

Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen

Wenn BB nicht möglich, transparent begründen

Nachvollziehbarkeit, öffentliche Entscheidungsbegründung

Namentliche Veröffentlichung des Abstimmungsverhaltens bei BB

Namentliche Abstimmung in der RV

Alternativ namentliche Abstimmung auf Antrag einer Fraktion

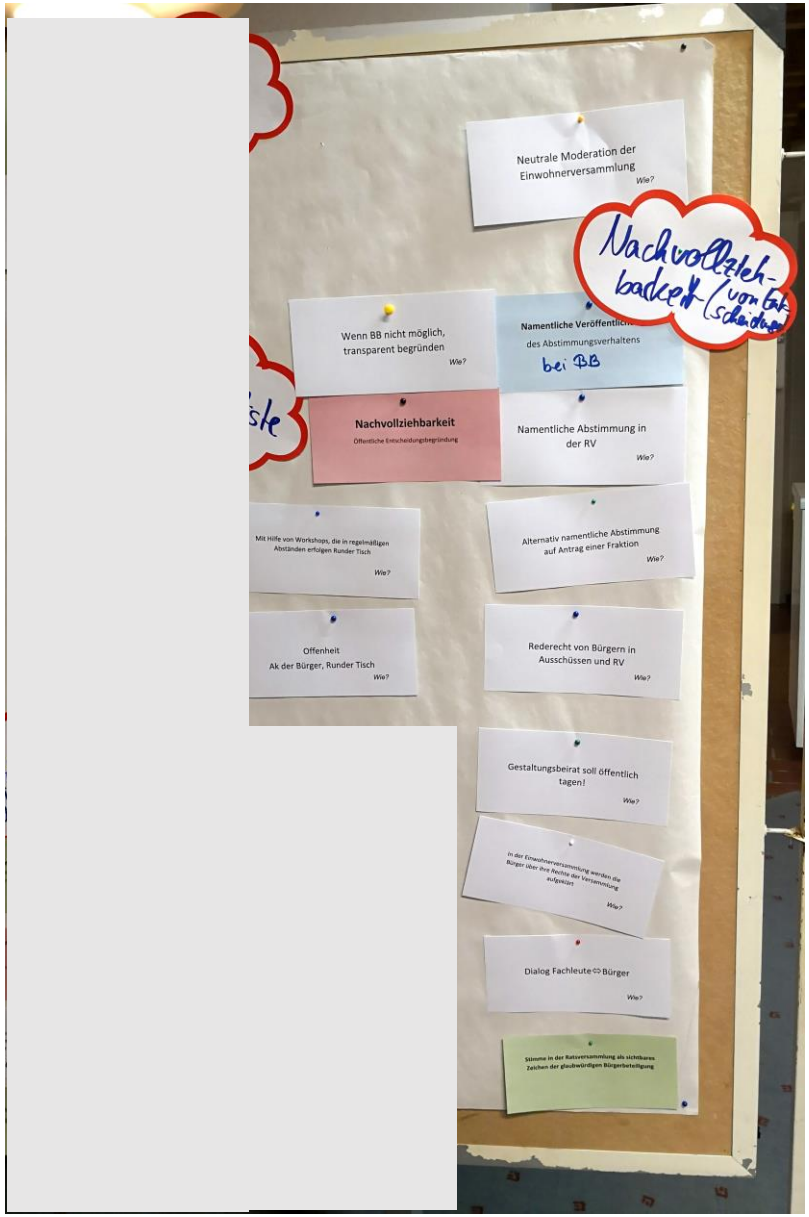
Rederecht von Bürgern in Ausschüssen und RV

Gestaltungsbeirat soll öffentlich tagen!

In der Einwohnerversammlung werden die Bürger über ihre Rechte der Versammlung aufgeklärt

Dialog Fachleute ⇔ Bürger

Stimme in der Ratsversammlung als sichtbares Zeichen der glaubwürdigen Bürgerbeteiligung

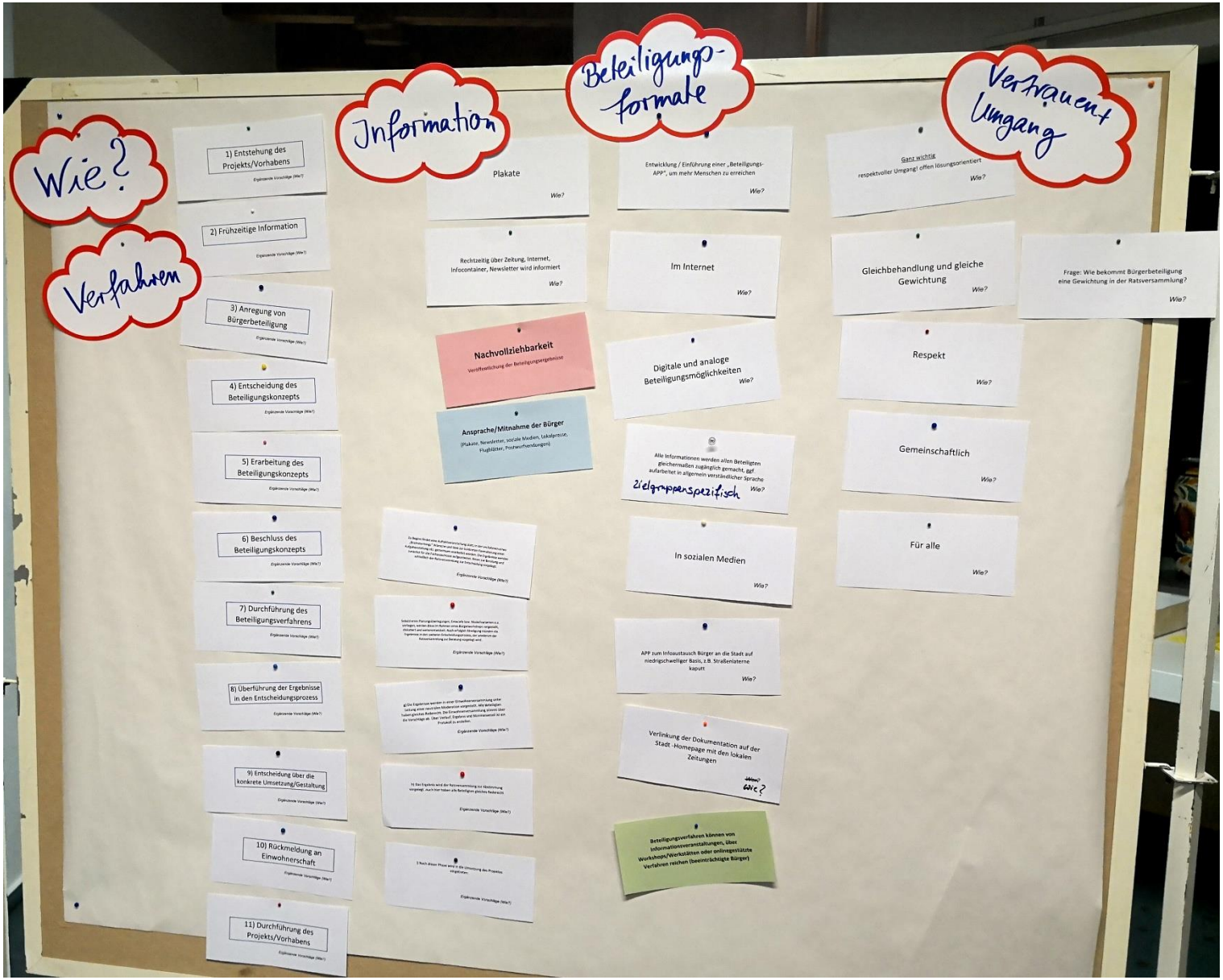


Ohne Überschrift

Neutrale Moderation der Einwohnerversammlung

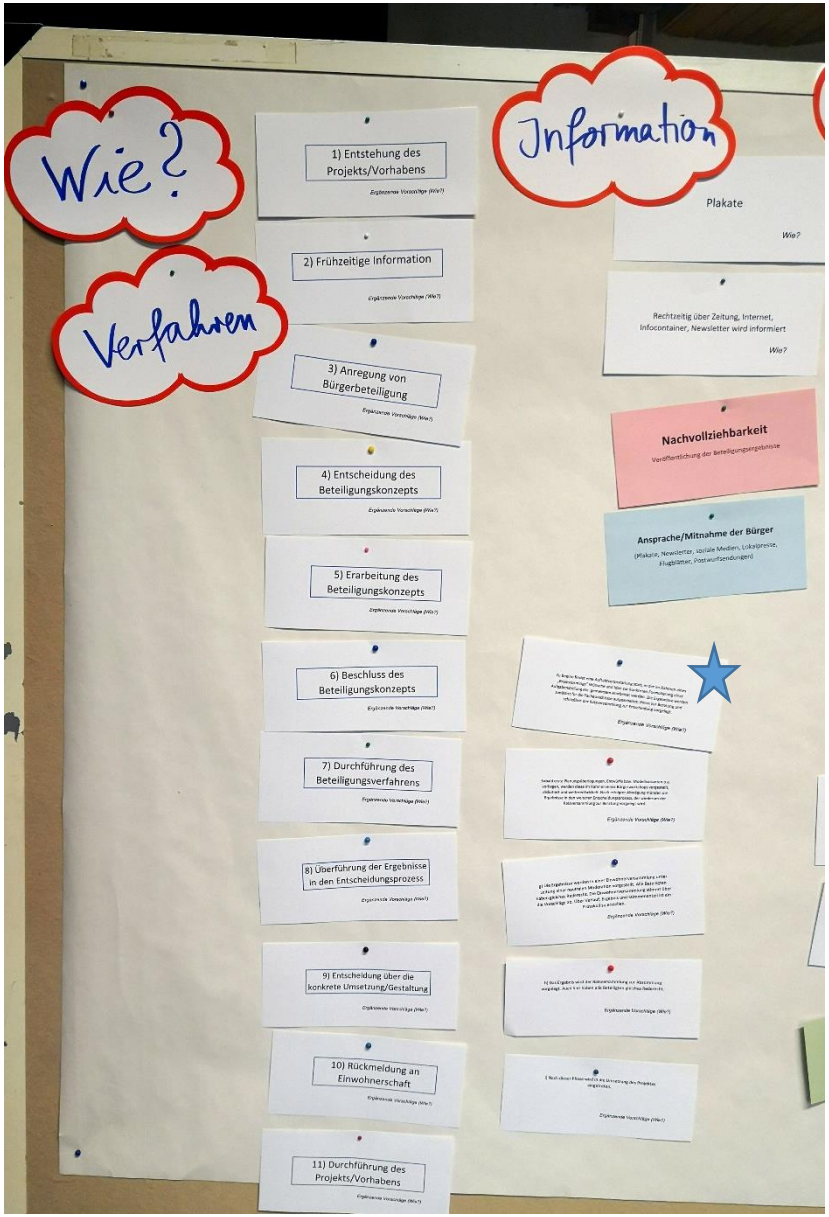
Mit Hilfe von Workshops, die in regelmäßigen Abständen erfolgen runder Tisch

Offenheit, AK der Bürger, runder Tisch


Wie?
Verfahren
1) Entstehung des Projekts/Vorhabens
2) Frühzeitige Information
3) Anregung von Bürgerbeteiligung
4) Entscheidung des Beteiligungskonzepts
5) Erarbeitung des Beteiligungskonzepts
6) Beschluss des Beteiligungskonzepts
7) Durchführung des Beteiligungsverfahrens
8) Überführung der Ergebnisse in den Entscheidungsprozess
9) Entscheidung über die konkrete Umsetzung/Gestaltung
10) Rückmeldung an Einwohnerschaft
11) Durchführung des Projekts/Vorhabens
Information
Plakate
Wie?
Rechtzeitig über Zeitung, Internet, Infocontainer, Newsletter wird informiert
Wie?
Nachvollziehbarkeit
Veröffentlichung der Beteiligungsergebnisse
Ansprache/Mitnahme der Bürger
(Plakate, Newsletter, Socale Medien, Lokalpresse, Flugblätter, Postwurfsendungen)
Beteiligungs-formate
Entwicklung / Einführung einer „Beteiligungs-APP", um mehr Menschen zu erreichen
Wie?
Im Internet
Wie?
Digitale und analoge Beteiligungsmöglichkeiten
Wie?
Alle Informationen werden allen Beteiligten gleichermaßen zugänglich gemacht, ggf. aufarbeitet in allgemein verständlicher Sprache
Zielgruppenspezifisch
Wie?
In sozialen Medien
Wie?
APP zum Infoaustausch Bürger an die Stadt auf niedrigschwelliger Basis, z.B. Straßenlaterne kaputt
Wie?
Verlinkung der Dokumentation auf der Stadt-Homepage mit den lokalen Zeitungen
Wie?
Beteiligungsverfahren können von Informationsveranstaltungen, über Workshops/Werkstätten oder onlinegestützte Verfahren reichen (beeinträchtigte Bürger)
Vertrauen Umgang
Ganz wichtig
respektvoller Umgang! offen lösungsorientiert
Wie?
Gleichbehandlung und gleiche Gewichtung
Wie?
Frage: Wie bekommt Bürgerbeteiligung eine Gewichtung in der Ratsversammlung?
Wie?
Respekt
Wie?
Gemeinschaftlich
Wie?
Für alle
Wie?

Verfahren

1) Entstehung des Projekts / Vorhabens
2) Frühzeitige Information
3) Anregung von Bürgerbeteiligung
4) Entscheidung des Beteiligungskonzepts
5) Erarbeitung des Beteiligungskonzeptes
6) Beschluss des Beteiligungskonzeptes
7) Durchführung des Beteiligungsverfahrens
8) Überführung der Ergebnisse in den Entscheidungsprozess
9) Entscheidung über die konkrete Umsetzung / Gestaltung
10) Rückmeldung an Einwohnerschaft
11) Durchführung des Projekts / Vorhabens



Information

Plakate

Rechtzeitig über Zeitung, Internet, Infocontainer, Newsletter wird informiert

Nachvollziehbarkeit: Veröffentlichung der Beteiligungsergebnisse

Ansprache/Mitnahme der Bürger (Plakate, Newsletter, soziale Medien Lokalpresse, Flugblätter, Postwurfsendungen)

Zu Beginn findet eine Auftaktveranstaltung statt, in der im Rahmen eines „Brainstromings“ Wünsche und Idee zur konkreten Formulierung einer Aufgabenstellung etc. gemeinsam erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden zunächst für die Fachausschüsse aufgearbeitet. Ihnen zur Beratung schließlich der Ratsversammlung vorgelegt.

Sobald erste Planungsüberlegungen, Entwürfe bzw. Modellvarianten o.a. vorliegen, werden diese im Rahmen eines Bürgerworkshops vorgestellt, diskutiert und weiterentwickelt. Nach erfolgter Abwägung münden die Ergebnisse in den weiteren Entscheidungsprozess, der wiederum der Ratsversammlung zur Beratung vorgelegt wird.

Die Ergebnisse werden in einer Einwohnerversammlung unter Leitung einer neutralen Moderation vorgestellt. Alle Beteiligten haben gleiches Rederecht. Die Einwohnerversammlung stimmt über die Vorschläge ab. Über Verlauf, Ergebnis und Stimmanteil ist ein Protokoll zu erstellen.

Das Ergebnis wird der Ratsversammlung zur Abstimmung vorgelegt. Auch hier haben alle Beteiligten gleiches Rederecht.

Nach dieser Phase wird in die Umsetzung des Projektes eingetreten.

Beteiligungsformate

Entwicklung / Einführung einer „Beteiligungs-APP“, um mehr Menschen zu erreichen

Im Internet

Digitale und analoge Beteiligungsmöglichkeiten

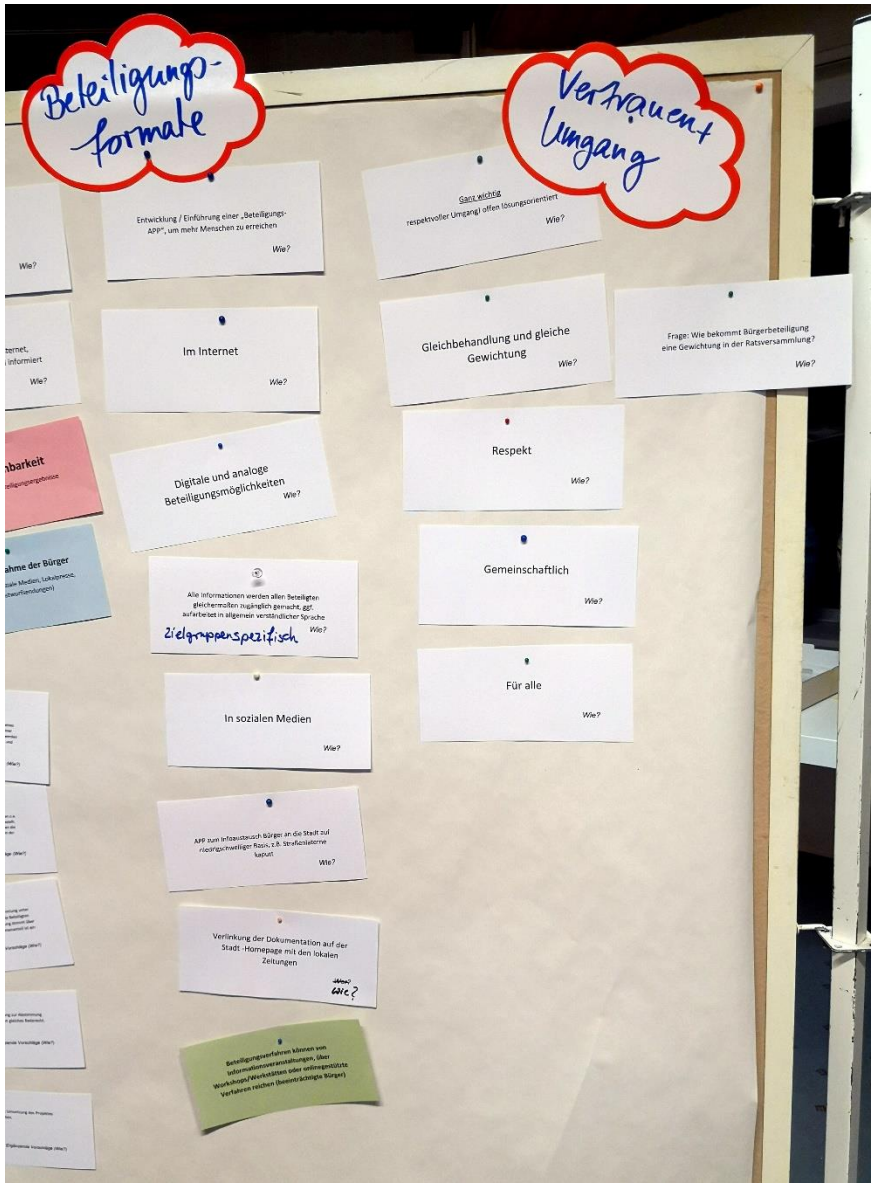
Alle Informationen werden allen Beteiligten gleichermaßen zugänglich gemacht, ggf. aufgearbeitet in leicht verständlicher Sprache, zielgruppenspezifisch

In sozialen Medien

APP zum Infoaustausch Bürger an die Stadt auf niedrigschwelliger Basis, z.B. Straßenlaterne kaputt

Verlinkung der Dokumentation auf der Stadthomepage mit den lokalen Zeitungen

Beteiligungsverfahren können von Informationsveranstaltungen über Workshops/Werkstätten oder onlinegestützten Verfahren reichen (beeinträchtigte Bürger)



Vertrauen

Ganz wichtig: Respektvoller Umgang!
Offen lösungsorientiert

Frage: Wie bekommt Bürgerbeteiligung eine Gewichtung in der Ratsversammlung

Gleichbehandlung und gleiche Gewichtung

Respekt

Gemeinschaftlich

Für alle

Zeit

Einbeziehung der Bürger frühzeitig, solange Entscheidungsspielräume vorhanden sind

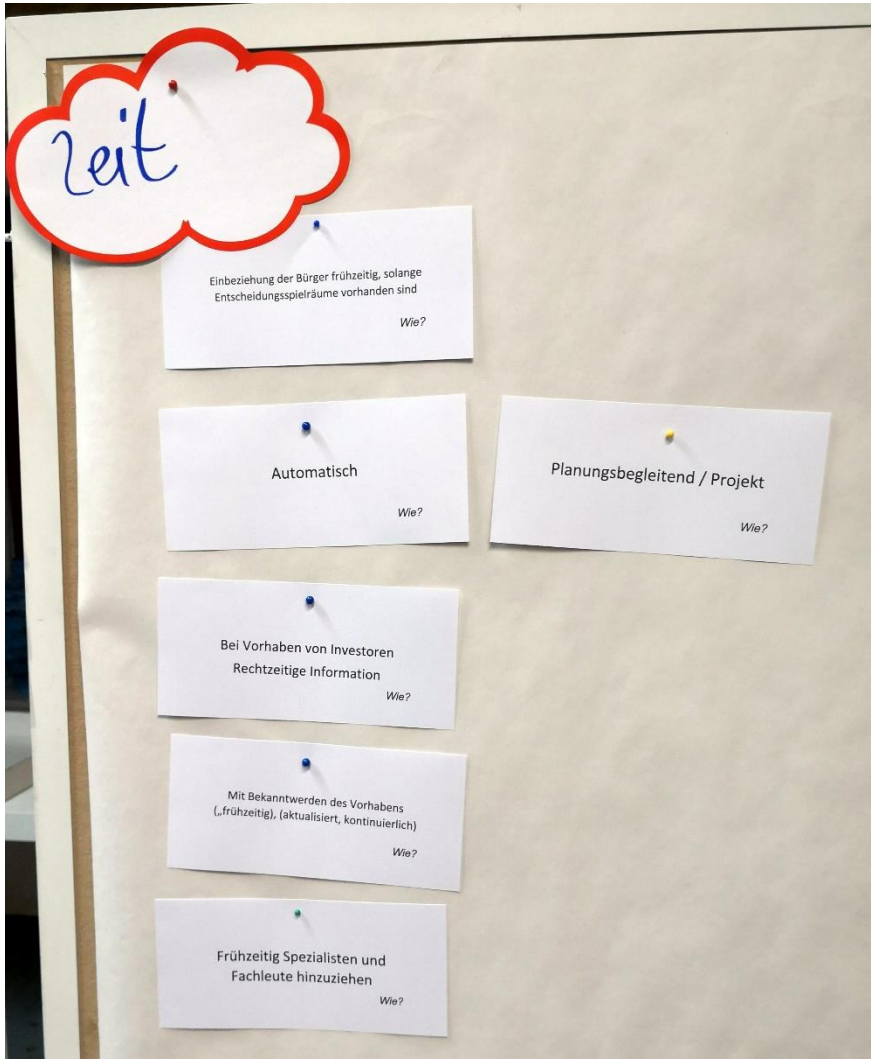
Automatisch

Planungsbegleitend / Projekt

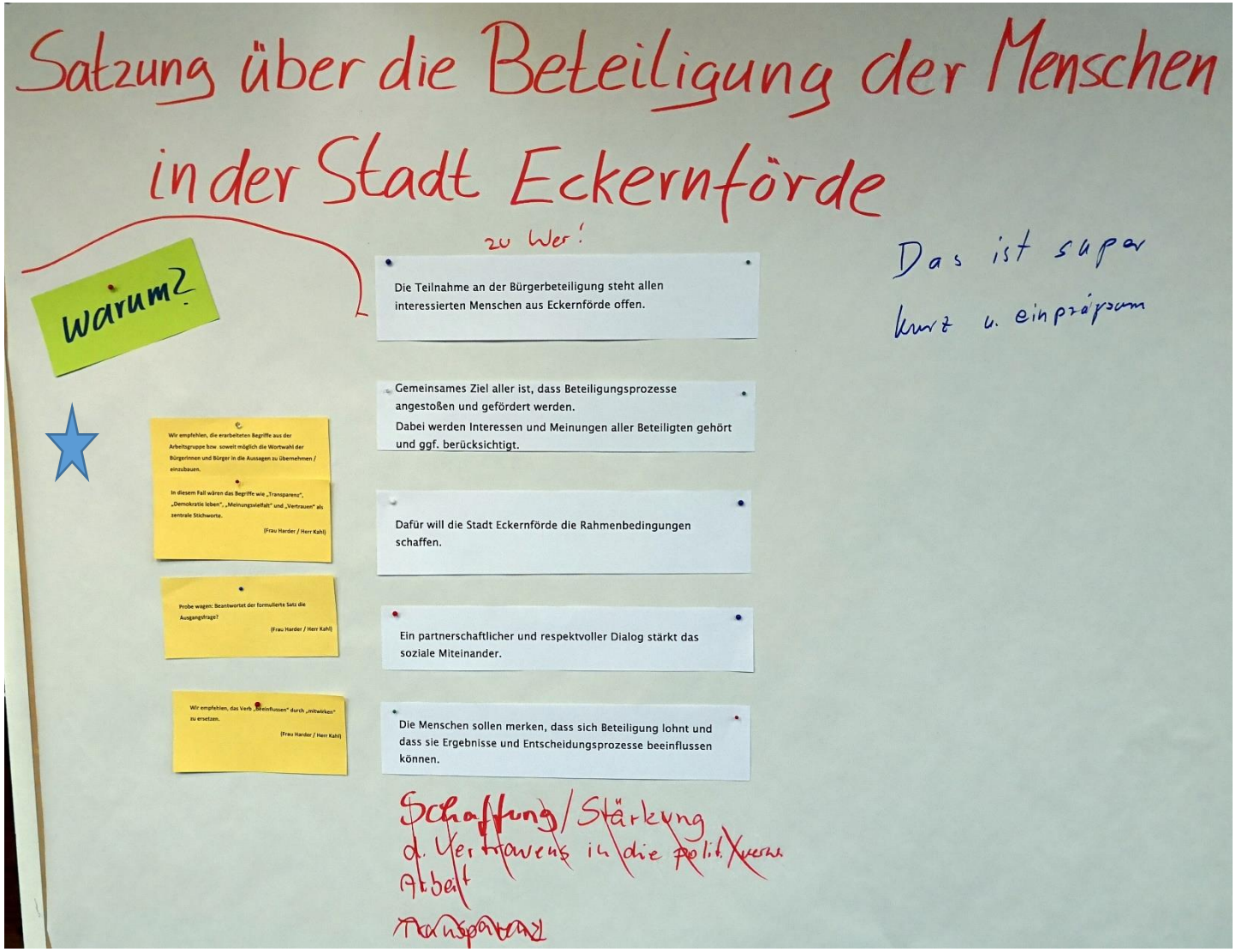
Bei Vorhaben von Investoren rechtzeitige Information

Mit Bekanntwerden des Vorhabens (frühzeitig“), (aktualisiert, kontinuierlich)

Frühzeitig Spezialisten und Fachleute hinzuziehen



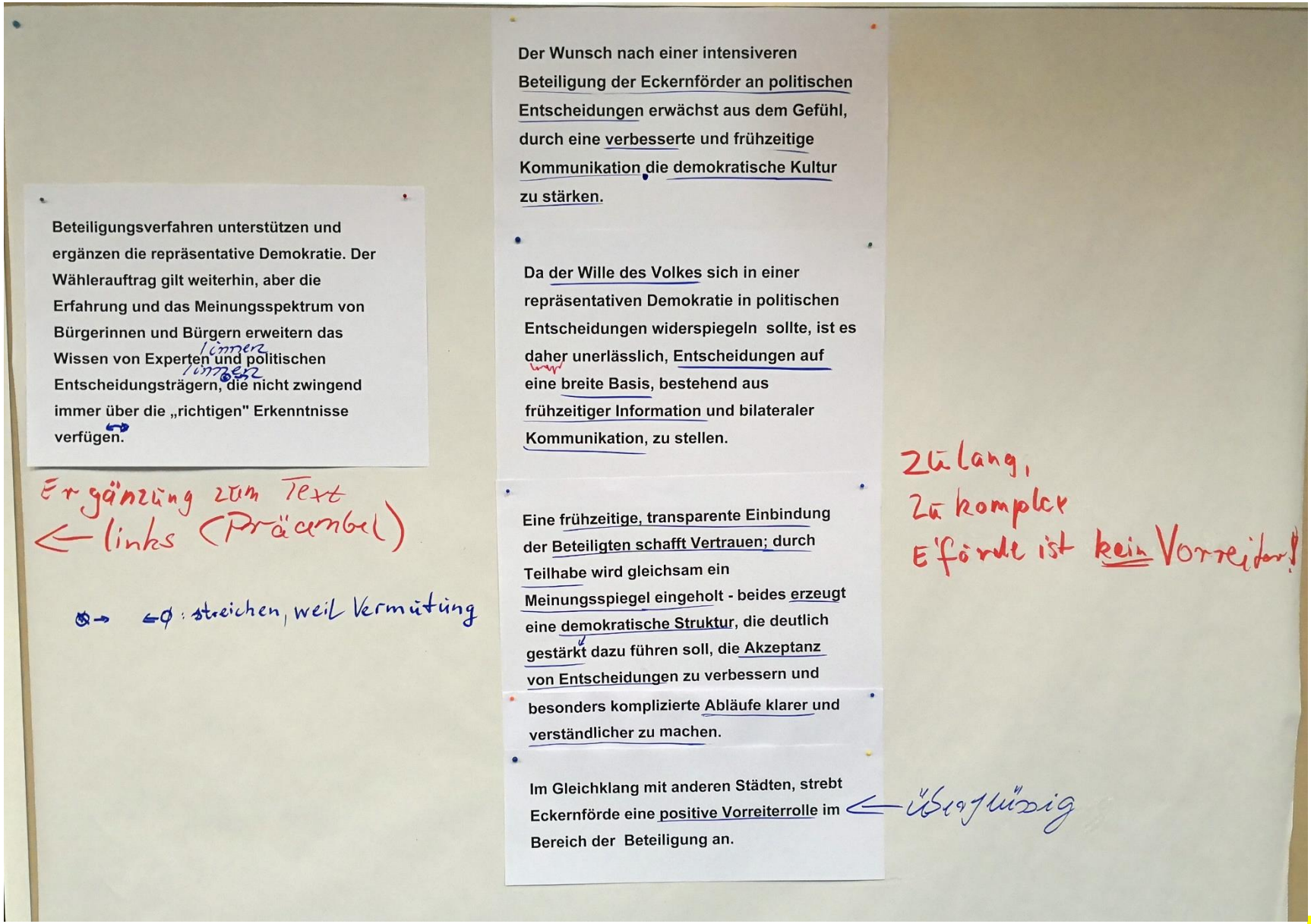
Nachfolgend erste Textvorschläge / Bausteine. Alle Textbausteine sind zum jetzigen Zeitpunkt noch im Entstehen!

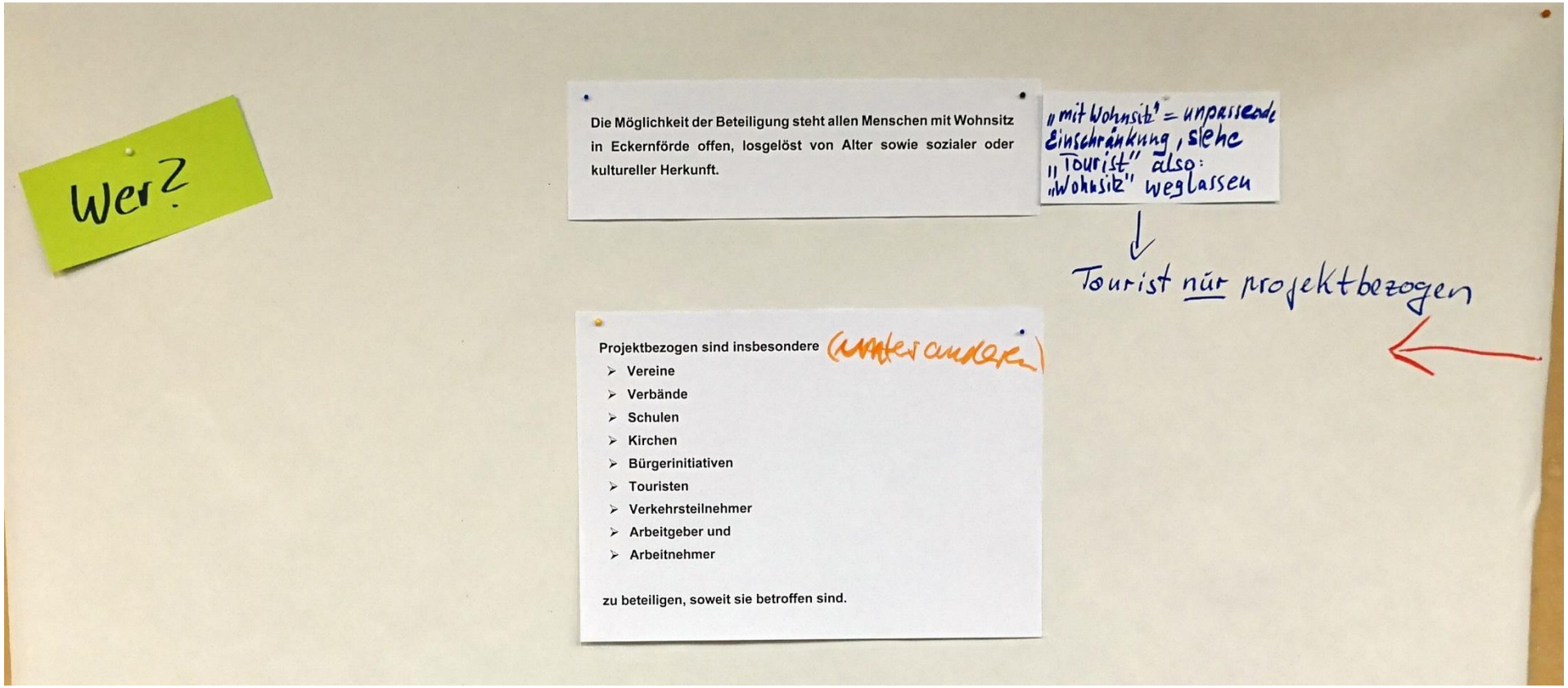


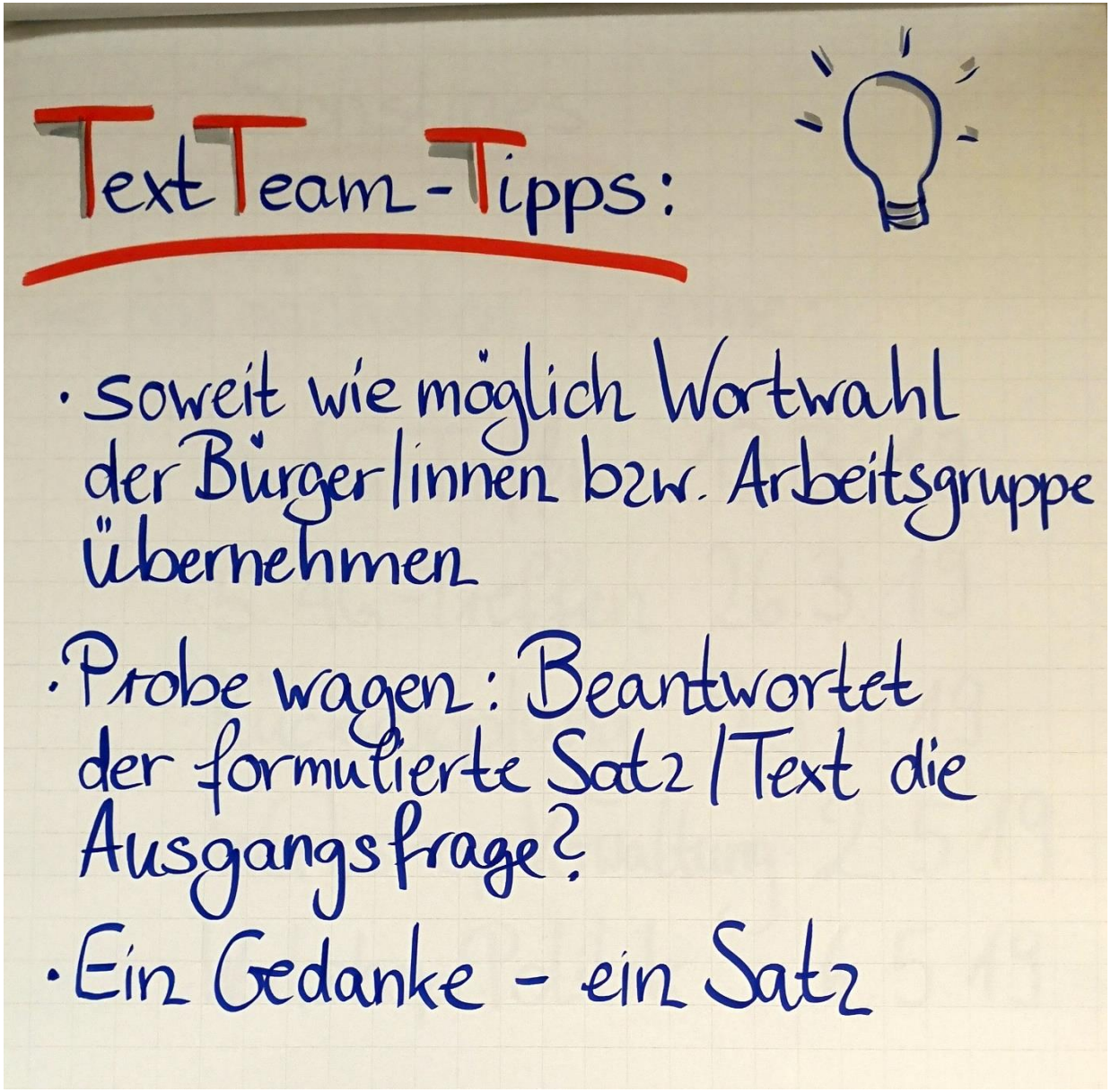
Wir empfehlen, die erarbeiteten Begriffe aus der Arbeitsgruppe bzw. soweit möglich die Wortwahl der Bürgerinnen und Bürger in die Aussagen zu übernehmen / einzubauen. In diesem Fall wären das Begriffe wie „Transparenz“, „Demokratie leben“, „Meinungsvielfalt“ und „Vertrauen“ als zentrale Stichworte.

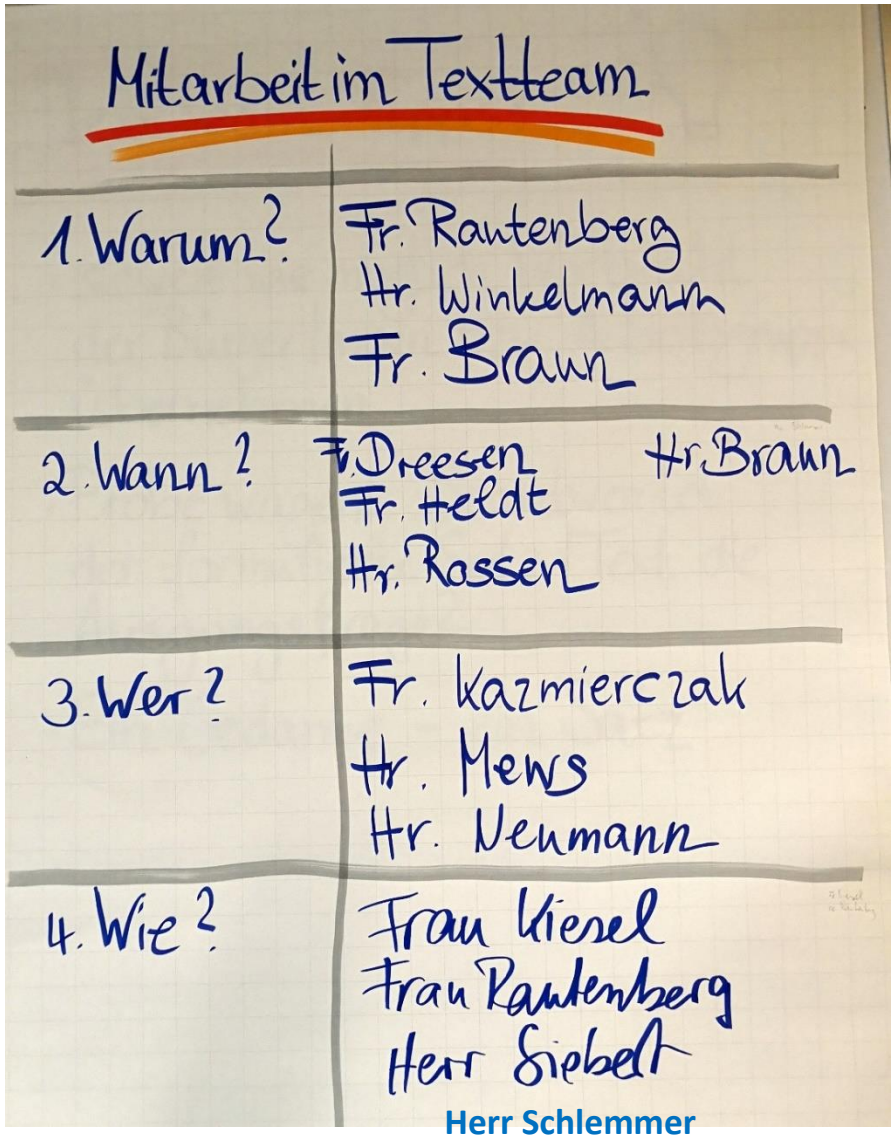
Wir empfehlen, das Verb „beeinflussen“ durch „mitwirken“ zu ersetzen. Probe wagen: Beantwortet der formulierte Satz die Ausgangsfrage?

(Frau Harder / Herr Kahl)

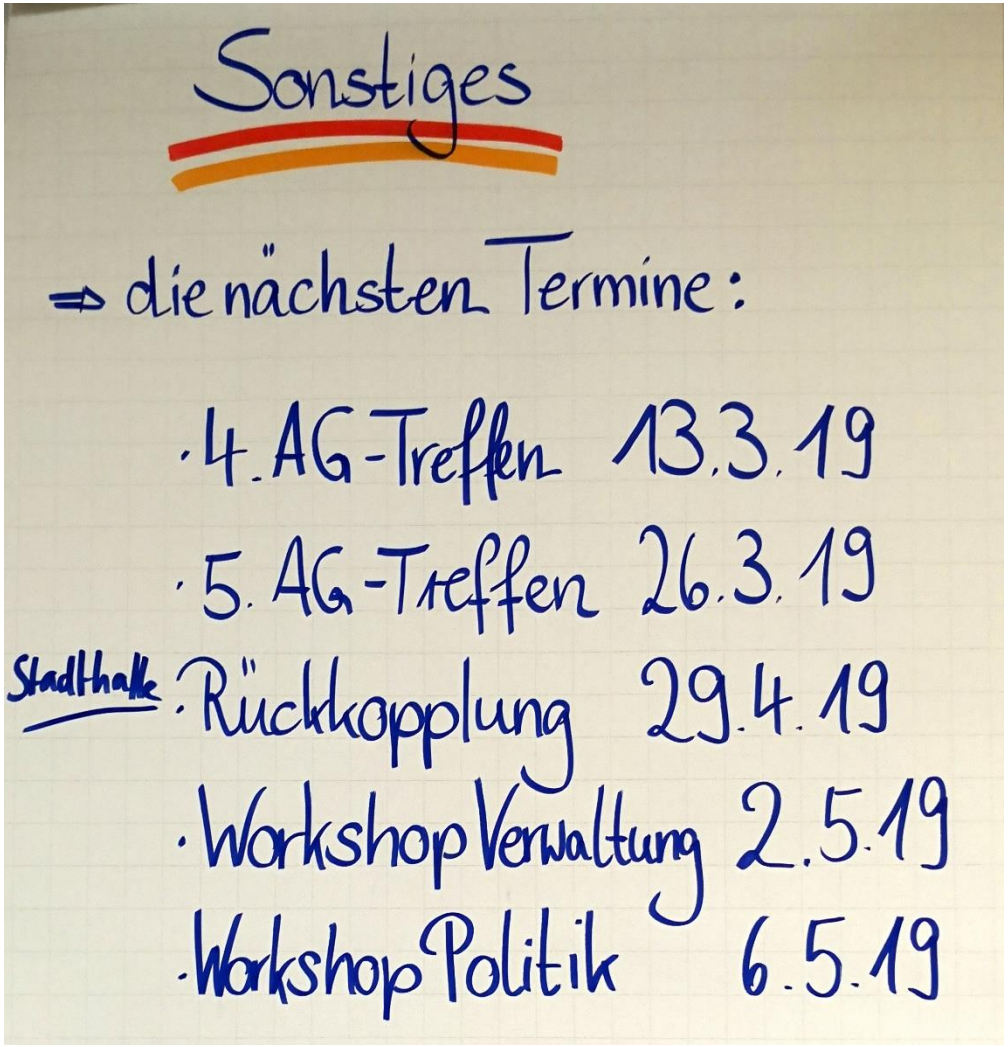

Der Wunsch nach einer intensiveren Beteiligung der Eckernförder an politischen Entscheidungen erwächst aus dem Gefühl, durch eine verbesserte und frühzeitige Kommunikation die demokratische Kultur zu stärken.
Beteiligungsverfahren unterstützen und ergänzen die repräsentative Demokratie. Der Wähleraufrag gilt weiterhin, aber die Erfahrung und das Meinungsspektrum von Bürgerinnen und Bürgern erweitern das Wissen von Experten und politischen Entscheidungsträgern, die nicht zwingend immer über die „richtigen" Erkenntnisse verfügen.
Da der Wille des Volkes sich in einer repräsentativen Demokratie in politischen Entscheidungen widerspiegeln sollte, ist es daher unerlässlich, Entscheidungen auf eine breite Basis, bestehend aus frühzeitiger Information und bilateraler Kommunikation, zu stellen.
Ergänzung zum Text ← links (Präambel)
Eine frühzeitige, transparente Einbindung der Beteiligten schafft Vertrauen; durch Teilhabe wird gleichsam ein Meinungsspiegel eingeholt - beides erzeugt eine demokratische Struktur, die deutlich gestärkt dazu führen soll, die Akzeptanz von Entscheidungen zu verbessern und besonders komplizierte Abläufe klarer und verständlicher zu machen.
zu lang, zu komplex
E'förde ist kein Vorreiter!
Im Gleichklang mit anderen Städten, strebt Eckernförde eine positive Vorreiterrolle im Bereich der Beteiligung an.
← überflüssig


Wer?
Die Möglichkeit der Beteiligung steht allen Menschen mit Wohnsitz in Eckernförde offen, losgelöst von Alter sowie sozialer oder kultureller Herkunft.
„mit Wohnsitz" = unpassende Einschränkung, siehe „Tourist" also: „Wohnsitz" weglassen
Tourist nur projektbezogen
Projektbezogen sind insbesondere (unter anderen)
Vereine
Verbände
Schulen
Kirchen
Bürgerinitiativen
Touristen
Verkehrsteilnehmer
Arbeitgeber und
Arbeitnehmer
zu beteiligen, soweit sie betroffen sind.


Text Team-Tipps:
• soweit wie möglich Wortwahl der Bürger/innen bzw. Arbeitsgruppe übernehmen
• Probe wagen: Beantwortet der formulierte Satz/Text die Ausgangsfrage?
• Ein Gedanke - ein Satz



Herr Schlemmer



Teilgenommen haben:

1. Frau Blum
2. Frau Braun
3. Frau Dreesen
4. Frau Heldt
5. Frau Kazmierczak
6. Frau Kiesel
7. Frau Rautenberg
8. Herr Braun
9. Herr Loth
10. Herr Neumann
11. Herr Peuster
12. Herr Rossen
13. Herr Siebert
14. Herr Winkelmann

sowie

Frau Harder (Moderation)

Herr Kahl (Moderation)